

5. Heldinn, den bezwingſt du nicht;
Gott kann Wunder thun!
Schenk' ihm Freundesangeſicht,
Biete Frieden nun!
6. Williger war nie ein Feind,
Feinden zu verzeihn;
Schneller nie ein Menſchenfreund,
Ausgeſöhnt zu ſeyn;
7. Nie ein größrer Feind der Schlacht,
Und der Heldenthat,
Als der Held, der deine Macht
Überwunden hat!

Ewald Chriſtian von Kleiſt.

1715—1759.

Ode an die preußiſche Armee.

1757.

1. Unüberwundenes Heer! mit dem Tod und Verderben
In Legionen Feinde dringt,
Um das der frohe Sieg die goldnen Flügel ſchwingt,
O Heer: bereit zum Siegen oder Sterben.
2. Sieh! Feinde, deren Laſt die Hügel faſt verſinken,
Den Erdkreis beben macht,
Zieh gegen dich und drohn mit Qual und ewger Nacht;
Das Waſſer fehlt, wo ihre Koſſe trinken.
3. Der dürre, ſchiele Reid treibt niederträcht'ge Schaaren
Aus Weſt und Süd heraus, -
Und Nordens Höhlen ſpeyn, ſo wie des Oſts, Barbaren,
Und Ungeheir, dich zu verſchlingen aus.
4. Verdopple deinen Muth! Der Feinde wilde Fluthen
Hemmt Friedrich, und dein ſtarker Arm,
Und die Gerechtigkeit verjagt den tollen Schwarm,
Sie bligt durch dich auf ihn, und ſeine Rücken bluten.
5. Die Nachwelt wird auf dich, als auf ein Muſter, ſehen;
Die künft'gen Helden ehren dich;
Zieh dich den Römern vor, dem Caſar Friederich,
Und Böhmens Felsen ſind dir ewige Trophäen.